

Was ist CPTe – Continuing Physiot

Prof. Dr. Christoff Zalpour

1.1 Ergebnisse der Forschungsgruppe CPTe

*Lebenslanges und auch selbstgesteuertes Lernen wird sich künftig auch für Physiotherapeut*innen noch mehr lohnen. CPTe formalisiert und würdigt diesen Lernprozess. Lernerfolgskontrollen belohnen ihn mit Fortbildungspunkten.*

Der Begriff *Continuing Physiotherapy Education* (CPTe) lehnt sich an *Continuing Medical Education* (CME) an, der weltweit sehr verbreitet ist und das Lebenslange Lernen (L3) als wesentliches Merkmal des Bologna-Prozesses beinhaltet [1]. Es ist

unbestritten, dass wir in unserer modernen Wissensgesellschaft auf ständige Kompetenzanpassung durch lernende Weiterentwicklung angewiesen sind. Dies wird auch durch neurowissenschaftliche Erkenntnisse gestützt, die von einem stetig lernenden Gehirn ausgehen. Bei CME und CPTe geht es in diesem Zusammenhang darum, diesen Lernprozess gewissermaßen zu formalisieren, damit er auch (gegebenenfalls durch Lernerfolgskontrollen) gewürdigt, also kreditiert werden kann. Dies ist notwendig, da das Fünfte Sozialgesetzbuch (SGB V) in § 135a Absatz 1 vorsieht, dass sich Angehörige der Gesundheitsberufe, also auch Physiotherapeut*innen, regelmäßig und nachweislich fachlich fortbilden [2]. Tun sie dies nicht, droht eine Bestrafung, zum Beispiel durch pauschale Kürzung der Leistungsansprüche bei Krankenkassenforderungen seitens des Leistungserbringers ([2], § 124 Absatz 6).

Der Vergleich der Bedingungen, unter denen deutsche Ärzt*innen innerhalb dieses Systems sogenannte CME-Punkte durch richtige Beantwortung entsprechender Fragen von Fachartikeln – also im distanten Lernen – erzielen können, verdeutlichte einen eklatanten Unterschied zu den Bedingungen für Physiotherapeut*innen. Dies war der Ausgangspunkt für ein Forschungsprojekt, das an der Hochschule Osnabrück (damals noch Fachhochschule Osnabrück) 2004 geplant und von Juli 2005 bis Juli 2007 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) finanziell gefördert wurde.

Der Vergleich der Bedingungen, unter denen deutsche Ärzt*innen innerhalb dieses Systems sogenannte CME-Punkte durch richtige Beantwortung entsprechender Fragen von Fachartikeln – also im distanten Lernen – erzielen können, verdeutlichte einen eklatanten Unterschied zu den Bedingungen für Physiotherapeut*innen. Dies war der Ausgangspunkt für ein Forschungsprojekt, das an der Hochschule Osnabrück (damals noch Fachhochschule Osnabrück) 2004 geplant und von Juli 2005 bis Juli 2007 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) finanziell gefördert wurde.

1.2 Forschungsprojekt IQPhys

Für das Forschungsvorhaben IQPhys (Implementierung eines Instruments zur Qualitätssicherung in der Physiotherapie), dessen Beantragung auf den Autor dieses Beitrags zurückgeht, konnte dieser im Jahre 2004 zwei wichtige Partner für die Kooperation im Projektverlauf gewinnen: den Bundesverband der selbstständigen Physiotherapeuten IFK e. V. und den Georg Thieme Verlag. Beide waren dieser Form der Forschungsförderung äußerst zuträglich und bekräftigten dies auch durch entsprechen-

de formale Absichtserklärungen (Letter of intent) im Anhang des Antrags. Der Thieme Verlag publizierte damals schon die Zeitschrift *physiopraxis* mit zehn Ausgaben pro Jahr, die zwar noch recht neu war, aber von einer breiten Leserschaft in der Physio-Szene mit Begeisterung aufgenommen wurde. Zusätzlich

erschien dann auch mit der *physioscience* ein neues „Zeitschriften-Experiment“ für die noch junge Akademisierung der Physiotherapie in Deutschland. Diese orientiert sich an ausländischen, streng wissenschaftlichen Journals, die die Physiotherapiewissenschaft längst als eine eigene Disziplin anerkannten und respektierten.

Auch der IFK war mit der sechsmal im Jahr erscheinenden Zeitschrift „*physiotherapie*“ in der Herausgabe einer Fachpublikation für Physiotherapeut*innen erfahren.

Die Kooperationspartner waren also schon bei Antragstellung in das beabsichtigte Projekt miteingebunden und wirkten dann, als das Projekt im Juli 2005 begann, tatkräftig daran mit. Für den IFK war das neben vielen anderen Beteiligten insbesondere dessen 1. Vorsitzende Ute Repschläger und für den Thieme Verlag dessen damalige Chefredakteurin Dr. Livia Cotta, Fritz M. Koller und Andrea Pötting.

CPTe

Continuing Physiotherapy Education

Abb. 1: CPTe-Logo.

herapy Education?

Das Projekt mit dem Namen IQPhys ist dem Autor dieses Beitrags vor allem deshalb nach wie vor so präsent, da er dieses als relativ frisch (Juli 2003) berufener Professor für Physiotherapie als erstes erfolgreich bei einem Drittmittelgeber einwerben konnte. Damals war es noch nicht selbstverständlich, für Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Feld der Physiotherapie in kompetitiven Verfahren Drittmittel einzuwerben. Bei IQPhys wurde der Antrag an die damals in der Forschungsförderung niedersächsischer Hochschulen etablierte Arbeitsgemeinschaft innovative Projekte (AGIP) gestellt, die beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur beheimatet war. AGIP existiert heute allerdings in dieser Form nicht mehr, sondern wurde durch Förderungsmöglichkeiten seitens des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) abgelöst.

Forschungsförderung ist immer hoch strukturiert und unter anderem durch die strenge Einhaltung von Antragsvorgaben gekennzeichnet, wie die zwingend notwendigen Vorgaben zur Deadline [3]. Bei diesem Antrag war dies nicht anders: Um ihn noch rechtzeitig mit allen unterschriebenen „Letters of Intent“ seitens des IFK und des Thieme Verlags fristgerecht einreichen zu können, wurde am letzten Tag vor Fristablauf noch intensiv am Antragstext gearbeitet. Da es für eine postalische Übersendung (damals galt das Datum des Poststempels) zu spät war, hatte der Antragssteller keine andere Wahl, als persönlich nach Hannover zu fahren und den mit allen Anhängen in Originalfassung versehenen Antrag kurz vor Mitternacht beim Ministerium abzuliefern. Mit dem Zufallen der schweren Messingbriefkastenklappe begann das Hoffen auf eine positive Bewertung durch unabhängige Gutachter im Wettbewerb mit anderen Anträgen auf Förderung, um schließlich einen Förderbescheid zu bekommen. Bis dahin vergeht jedoch fast ein Jahr, da dieser Prozess wiederum von der Geschwindigkeit der Gutachter und einigen bürokratischen Vorgängen abhängt, die letztlich der Qualitätssicherung des Entscheidungsprozesses dienen. Bewilligte Forschungsförderung durch unabhängige Dritte ist daher ein wissenschaftlicher „Ritterschlag“, ähnlich der Annahme wissenschaftlicher Publikationen nach sorgfältiger Prüfung im Peer Review, die ja nicht selten die Ergebnisse aus eben diesen bewilligten Forschungsprojekten reflektieren.

1.3 Worum ging es inhaltlich in IQPhys?

Die Förderung von IQPhys durch die AGIP umfasste eine Summe von 78.389 Euro für eine Projektlaufzeit von zunächst 21 Monaten (das Ministerium verlängerte diese später um weitere fünf Monate). Mit diesen Mitteln wurden (befristet) eine wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt und verschiedene Sachmittel finanziert, zu denen auch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit gehörten.

Unter anderem fand an der Hochschule in Osnabrück am 15. Juni 2007 ein sehr gut besuchter Fachkongress zum Thema *IQPhys & CPTe – Fortbildung ohne Präsenz* mit internationalen Expert*innen statt.

Professor Dr. Aanton Ven (Professor für Physiotherapie an der Universität von Gent und damaliger Präsident des European Network of Physiotherapy in Higher Education, ENPHE) referierte über die Thematik CPTe aus Sicht des ENPHE unter Berücksichtigung des Bologna-Prozesses und bestärkte die deutsche Forschungsgruppe in ihrem Anliegen, ein qualitätsgesichertes System in Deutschland zu etablieren.

Auch die Physiotherapeutin Julia O’Sullivan (M.Sc., B.A.), die damals das Fortbildungsprogramm der „Chartered Society of Physiotherapy“ in Großbritannien verantwortete, berichtete in ihrem Vortrag über die positiven Erfahrungen in ihrem Heimatland und ermutigte die deutsche Gruppe, proaktiv ihre Bemühungen fortzusetzen.

Nationale Experten wie der damalige ECTS-Counselor Deutschlands, Professor Dr. Volker Gehmlich (mittlerweile emeritiert), der nicht nur Professoren-Kollege an derselben Fakultät der Hochschule Osnabrück, sondern auch einer der Gründungsväter des European Credit and Transfer System (ECTS) und Bologna-Berater des Deutschen Akademischen Auslandsdiensts (DAAD) war, gab wichtige Hinweise zu modernem Wissenserwerb und dessen Überprüfung. Er betonte die Bedeutung des CPTe-Projekts im Kontext des Bologna-Prozesses, der damals ja noch vergleichsweise jung und einer der entscheidenden Antriebskräfte für die Akademisierung der Physiotherapie in Deutschland war.

Mit großer Aufmerksamkeit wurde auch der Vortrag von Dipl.-Soz. Päd. Wolfgang Heine-Brüggerhoff verfolgt. Er schilderte die positiven Erfahrungen einer ärztlichen Standesorganisation mit der Continuing Medical Education (CME) aus der Sicht des Leiters der Akademie für ärztliche Fortbildung an der Ärztekammer Niedersachsen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, an der neben Professor Gehmlich, Dipl.-Soz. Päd. Heine-Brüggerhoff und Professor Zalpour auch die damalige Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Heilmittelverbände (BHV) Ulrike Steinecke und als Vertreter der Krankenkassen Holger Köppen vom IKK-Bundesverband teilnahmen, wurde die aus Sicht der Expert*innen längst überfällige und berufspolitisch unbedingt voranzutreibende Etablierung eines deutschen CPT-Systems für Physiotherapeut*innen deutlich.

Über den Kongress berichtete unter anderem auch der Informationsdienst Wissenschaft (idw; [4]). Derzeit bereitet die Forschungsgruppe CPT einen aktuellen Kongress zur Thematik vor.

All dies bestärkte die Forschungsgruppe CPT, unbedingt weiterzumachen und das Ziel der Etablierung einer bepunkteten Fortbildungsmöglichkeit durch distantes Lernen nicht aus den Augen zu verlieren. Klares Vorbild waren die in der Medizin zunächst im englischsprachigen Umfeld gebräuchlichen Fachartikel (zum Beispiel im New England Journal of Medicine), die es aufmerksam gelesen ermöglichten, im Anschluss zehn Multiple-Choice-Fragen zum Artikelinhalt richtig zu beantworten – zumindest zu einem Prozentsatz ≥ 70 Prozent. Lag das Ergebnis darunter, gab es keine Punkte.

Dieses System wird CME genannt und steht auch der deutschen Ärzteschaft, zu welcher der Autor dieses Artikels ja ebenfalls gehört, schon lange zur Verfügung [5, 6, 7]. Ein Teil der regelmäßig zu erwerbenden und nachzuweisenden Fortbildungspunkte sind durch die überwiegend richtige Beantwortung entsprechender ausgewiesener CME-Artikel erhältlich. Einzig für die deutsche Physiotherapie bestand zwar dieselbe Fortbildungspflicht, nicht aber das gleiche Recht. Kompetenzerwerb durch CPT – also mittels distanten Lernens – war nicht vorgesehen. Deshalb war hier die unermüdliche berufspolitische Arbeit des Kooperationspartners IFK von entscheidender Bedeutung, die Etablierung eines solchen Systems nachhaltig zu fordern und inhaltlich zusammen mit den anderen Kooperationspartnern modellhaft auszugestalten und dessen Akzeptanz und Effektivität zu erforschen.

1.4 Projektergebnisse

Innerhalb des Förderzeitraums war es gelungen, alle Projektziele zu erfüllen und ein qualitätsgesichertes, auf fundierter wissenschaftlicher Grundlage beruhendes CPT-System zu entwickeln und zu erproben, bei dem Fortbildungspunkte für die durch Selbststudium angeeigneten Wissensbestände vergleichbar mit dem CME-System bei Ärzt*innen für die Physiotherapie kreditiert werden können [8]. Das CPT-System zielt darauf ab, die jeweils gültige Evidenz zu einem bestimmten praxisrelevanten Thema der Physiotherapie so aufzubereiten, dass die Bearbeitung des jeweiligen Textes mit einem eindeutigen Kompetenzzuwachs einhergeht, der sich letztlich auf die Verbesserung der Versorgungsqualität unvertrauter Patient*innen auswirkt.

Zu den dafür speziell entwickelten Werkzeugen gehören unter anderem:

- Wissenschaftsbasierte und erprobte Autoren-Guidelines zur qualitätsgesicherten Erstellung von CPT-gerechten Lerntexten;

- Checklisten für deren Überprüfung hinsichtlich (1) inhaltlicher und organisatorischer, (2) sprachlich-stilistischer, (3) stimulierend-motivierender und (4) mikro- und makrotypischer Merkmale;
- Checkliste Textverständlichkeit.

Die Anwendung des von der Forschungsgruppe CPT entwickelten Systems wurde auch im Projektverlauf immer wieder standardisiert evaluiert und auch nach Ablauf der Projektförderung fortgesetzt. Die Evaluationsergebnisse zeigten unter anderem eine hohe Bereitschaft der beteiligten Physiotherapeut*innen, an der systematischen Fortbildung durch Lesen teilzunehmen, obwohl es im Projektverlauf sowie in den Jahren bis Anfang 2021 (!) keine Fortbildungspunkte dafür gab. In den Evaluationen wurde außerdem der erzielte Wissenserwerb und dessen Praxisnutzen überprüft und von den Teilnehmenden für sehr gut befunden.

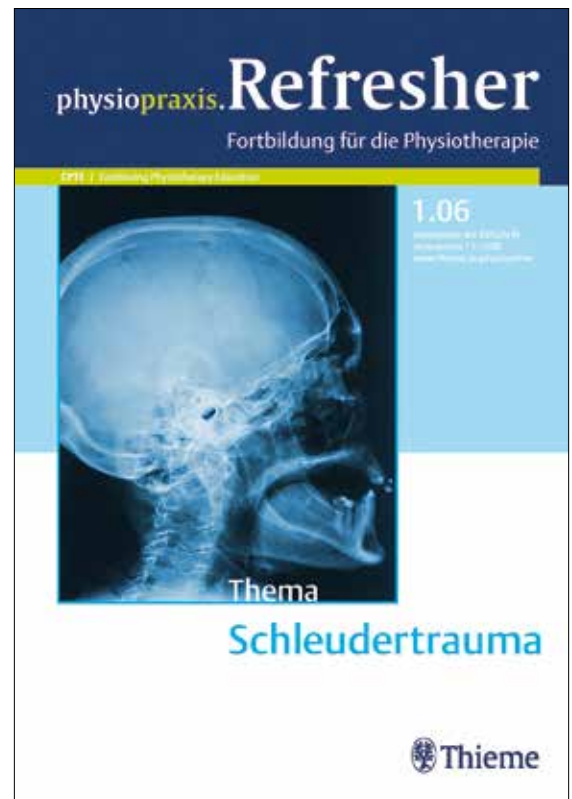


Abb. 2: physiopraxis.Refresher 1.06: Schleudertrauma.

Die erprobten Texte umfassten folgende Themen:

- Hamilton C. Schleudertrauma. physiopraxis.Refresher – Fortbildung für die Physiotherapie 2006: Suppl 1.06 (20 Seiten; Abb. 2)
- Fenske M. Die segmentale Stabilisierung der Lendenwirbelsäule – Biomechanik, Wirkungsweise und Training der stabilisierende Muskulatur. Physiotherapie 2007; 25: 17–25

- Wulf G. Motorisches Lernen (Teil 1). physiopraxis.Refreshers – Fortbildung für die Physiotherapie 2007: Suppl 1.07 (16 Seiten)
- Wulf G. Motorisches Lernen (Teil 2). physiopraxis.Refreshers – Fortbildung für die Physiotherapie 2007: Suppl 2.07 (16 Seiten)
- Groll C. Schmerzgedächtnis. physiopraxis.Refreshers – Fortbildung für die Physiotherapie 2007: Suppl 3.07 (16 Seiten)
- Knust M. Mögliche Dysfunktion des Kiefergelenks. Physiotherapie 2007; 25: 15–23
- Groll C. Rückenschmerzen bei Kindern. Physiotherapie 2008; 26: 13–21

Erhebungen über die Lernerfolgskontrollen trugen auch dazu bei, den Lernzuwachs angemessen zu kreditieren. Fortbildungspunkte waren so nur für diejenigen erzielbar, die sich verlässlich mit den Texten beschäftigt hatten. Ein lediglich oberflächliches Überfliegen des jeweiligen CPE-Textes und der anschließende Versuch, die Fragen zu beantworten, führte in der Regel nicht dazu, die Bestehensschwelle zu überwinden. Im Rahmen der Qualitätssicherung ist dies sehr wichtig, da nur

ausreichender Kompetenzzuwachs kreditierbar ist. Damit leistet das CPE-System einen wichtigen Beitrag zu einer besseren Patientenversorgung.

1.5 Die Zeit nach Wegfall der Projektförderung bis jetzt

Bis zum heutigen Tage nahmen viele Expert*innen der beiden Kooperationspartner an der Projektweiterführung teil, denn auch nach dem formalen Abschluss des Forschungsauftrags durch die AGIP war die Forschungsgruppe CPE weiterhin aktiv und arbeitet auch derzeit kontinuierlich weiter. Gegenwärtig sind hier für den IFK neben anderen vor allem Brigitte Heine-Goldammer, stellvertretende IFK-Vorsitzende, und für den Thieme Verlag Rosi Haarer-Becker sowie Dr. Bettina Hansen maßgeblich eingebunden.

1.6 Abschluss-Kommuniqué

Unmittelbar vor Ablauf der AGIP-Projektförderung unterzeichneten die drei Projektpartner (IFK, vertreten durch dessen 1. Vorsitzende Ute Repschläger, sowie der Thieme Verlag, vertreten durch Fritz Koller, und Prof. Dr. Christoff Zalpour von der Hochschule Osnabrück als Projektleiter) ein Abschluss-Kommuniqué mit folgendem Inhalt:

anzeige

Viele gute Gründe

für ein **OSTEOPATHIE-STUDIUM** an der **IAO**



#4

Das Netzwerk

Lehrer, Kommilitonen, Kollegen,
Freunde – auch nach dem Studium.

Das IAO Unterstützer-Netzwerk
für Ihr berufliches Fortkommen.

Berufsbegleitend studieren (Diplom/Master) an der International Academy of Osteopathy (IAO)
www.osteopathie.eu/gutegruende

Abschlusskommuniqué zum Projekt IQPhys – Etablierung eines CPTe-Systems für die Physiotherapie

Die Etablierung eines CPTe-Systems für Physiotherapeuten, so wie es im IQPhys-Projekt geplant und durch Mittel des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) mittels der Arbeitsgemeinschaft Innovativer Projekte (AGIP) gefördert wurde, ist durch die gemeinsame Anstrengung der Projektpartner Thieme Verlag Stuttgart, Bundesverband der selbstständigen Physiotherapeuten (IFK e. V.) Bochum und der FH Osnabrück erfolgreich realisiert worden.

Der Erfolg des Projekts geht nicht zuletzt auf das große Engagement und die hohe Fachkompetenz der beteiligten Projektpartner zurück und ist letztlich dem Synergismus dieser Zusammenarbeit zu verdanken.

Die große Akzeptanz ist sicher auch auf die hohe Qualität und beständige Qualitätssicherung unseres CPTe-Systems zurückzuführen. Auch die Einbindung von weiteren Verantwortlichen des Gesundheitssystems war sinnvoll, hat allerdings bei den stetigen politischen Veränderungen und den damit einhergehenden Unsicherheiten bisher nicht dazu geführt, dass das CPTe-System systematisch in der Fort- und Weiterbildung für Physiotherapeuten verankert werden konnte. Bisher handelt es sich um freiwillige Teilnahmen, die gegenwärtig nicht mit sogenannten Fortbildungspunkten kreditiert werden können.

Auch wenn die Projektförderung durch die AGIP zum 30. Juni 2007 ausläuft, soll unser Projekt fortgeführt werden, da die hohe berufspolitische Relevanz, die sich unter anderem aus der Verpflichtung zu lebenslangem Lernen ergibt und auch im Brügge-Kopenhagen-Prozess verankert ist, und die große Akzeptanz innerhalb der praktisch tätigen Physiotherapeuten hier maßgebliche Motivatoren für uns sind.

Für die nachhaltige Sicherung des Projektverlaufs ist eine beständige Qualitätssicherung unabdingbar, die durch die Fortführung der im Projektteam etablierten Methodik gewährleistet werden soll.

Die Unterzeichnenden verpflichten sich, bei der weiteren Etablierung und Umsetzung des CPTe-Systems im Sinne von IQPhys mitzuwirken und insbesondere die jeweils anderen Projektpartner bei der Projektumsetzung mit einzubeziehen. IQPhys und CPTe ist ein Gemeinschaftsprojekt der drei Projektpartner, das gemeinsam fortgeführt werden soll.

Anmerkung: Der Brügge-Kopenhagen-Prozess ist Teil des Bologna-Prozesses. Er kennzeichnet die europäische Zusammenarbeit in der Berufsbildung und widmet sich unter anderem der besonderen Förderung von beruflicher Aus- und Weiterbildung. Im Lichte dieser großen europäischen und damit internationalen Initiativen verstand und versteht sich auch IQPhys/CPTe [9, 10].

Die drei Projektpartner nahmen den Text des Abschluss-Kommunikés sehr ernst. Dieser bildete die Leitlinie für die weitere Zusammenarbeit, die sich bis in die Gegenwart erstreckt und von großem Durchhaltevermögen und stets vertrauensvoller Zusammenarbeit zum Wohle der Professionalisierung der Physiotherapie in Deutschland gekennzeichnet war.

In der Folge wurden weitere CPTe-Texte veröffentlicht und ausgewertet, was die Berufsgruppe dankend und mit großer Zustimmung aufnahm. So führte der Thieme Verlag die Refresher-Serie in seiner Zeitschrift *physiopraxis* unter anderem mit folgenden Artikeln fort:

- Gautschi R. Myofasziales Schmerzsyndrom. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2007: Suppl 4.07 (20 Seiten)
- Gautschi R. Triggerpunkt-Therapie. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2008: Suppl 1.08 (20 Seiten)
- Laube W. Sensomotorik im Alter. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2008; Suppl 2.08 (16 Seiten)
- Henschler U. Beckenbodentraining bei Belastungsdysfunktionen. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2008: Suppl 3.08 (20 Seiten)
- Brötz D. Pusher-Symptomatik. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2008: Suppl 4.08 (16 Seiten)
- Diemer F, Sutor V. Meniskusverletzungen. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2009: Suppl 1.09 (16 Seiten)
- Weiß T. Placebo-Effekte in der Physiotherapie. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2009; Suppl 2.09 (16 Seiten)
- Hoos-Leistner H, Balk M. Gesprächsführung: Focussing kennenlernen. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2010: Suppl 1.10 (16 Seiten)
- Van den Berg F. Basiswissen Knorpel. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2010: Suppl 2.10 (16 Seiten)
- Slater H. Th4-Syndrom. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2010: Suppl 3.10 (16 Seiten)
- Henn S. Sprunggelenksdistorsion. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2010; Suppl 4.10 (16 Seiten)
- Hamzei F. Constraint-Induced-Movement Therapy. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2011: Suppl 1.11 (16 Seiten)
- Bartrow K. Kраниomандибулäre Dysfunktion. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2011: Suppl 2.11 (16 Seiten)
- Schnyder B, Stauber A. Update Koxarthrose. *physiopraxis.Refresher* – Fortbildung für die Physiotherapie 2011: Suppl 3.11 (16 Seiten)

- Niedermann K. Patient Education am Beispiel Gelenkersatz. *physiopraxis.Refreshers* – Fortbildung für die Physiotherapie 2011: Suppl 4.11 (16 Seiten)
- Jansenberger H. Sturzprävention. *physiopraxis.Refreshers* – Fortbildung für die Physiotherapie 2012: Suppl 1.12 (16 Seiten)
- Bant H, van den Berg R. Faserriss der Hamstrings.*physiopraxis.Refreshers* – Fortbildung für die Physiotherapie 2012: Suppl 2.12 (16 Seiten)
- Bant H, Opehy M. Ventrale Schulterinstabilität. *physiopraxis.Refreshers* – Fortbildung für die Physiotherapie 2012: Suppl 3.12 (16 Seiten)
- Neuman G, Glocker D. Neglekt. *physiopraxis.Refreshers* – Fortbildung für die Physiotherapie 2012: Suppl 4.12 (16 Seiten)

Nach dem Ende der Projektförderung im Sommer 2007 wurden alle weiteren Aktivitäten der Projektbeteiligten IFK, Thieme Verlag und Prof. Zalpour von der Hochschule Osnabrück aus Eigenmitteln finanziert. Die lange Zusammenarbeit hat sich nun gelohnt:

In der Anlage 4 „Fortbildung“ zum Bundesrahmenvertrag nach §125 Absatz 1 SGB V über die Versorgung mit Leistungen der Physiotherapie und deren Vergütung sind die Ziele und Anforderungen an Fortbildungen für Physiotherapeut*innen geregelt. Sobald der Bundesrahmenvertrag in Kraft tritt, gelten folgende Regelungen: Für zugelassene Physiotherapeut*innen oder die fachliche Leitung besteht eine Fortbildungsverpflichtung, die 60 Fortbildungspunkte im Betrachtungszeitraum von vier Jahren umfasst. Durch CPTe-Artikel, die verbindliche Qualitätskriterien erfüllen und den Lernerfolg durch eine Lernerfolgskontrolle nachweisen, können in dem vierjährigen Betrachtungszeitraum maximal zwölf Fortbildungspunkte erreicht werden. Somit können Leistungserbringer durch das Lesen eines CPTe-Artikels und die Beantwortung der dazugehörigen Fragen drei Fortbildungspunkte pro Jahr erhalten.



Prof. Dr. Christoff Zalpour
 ist Professor für Physiotherapie an der Hochschule Osnabrück und wissenschaftlicher Leiter der Forschungsgruppe CPTe
 c.zalpour@hs-osnabrueck.de

Die Zahlen in den rechteckigen Klammern verweisen auf Literaturangaben. Eine Literaturliste ist in der IFK-Geschäftsstelle erhältlich.

CPTe

Continuing Physiotherapy Education

Mit CPTe-Artikeln Fortbildungspunkte erwerben

Ab sofort erscheinen regelmäßig CPTe-Artikel beim IFK. Der erste – „Schmerzmechanismen und Clinical Reasoning“ von Hannu Luomajoki und Ralf Schesser – befindet sich in diesem Fachmagazin als gedruckte Beilage.

Künftig werden in jeder Ausgabe des IFK-Fachmagazins *physiotherapie* Auszüge der CPTe-Artikel veröffentlicht. Die vollständige Version ist dann jeweils über einen QR-Code im internen Bereich der IFK-Internetseite zu finden. Dort gibt es auch weitere Informationen dazu, wie IFK-Mitglieder in Zukunft für das Lesen der CPTe-Artikel und das anschließende Beantworten der dazugehörigen Fragen Fortbildungspunkte erwerben können.

Dies wird möglich sein, sobald der neue Bundesrahmenvertrag in Kraft tritt. IFK-Mitglieder können dann in einem vierjährigen Betrachtungszeitraum maximal zwölf Fortbildungspunkte erwerben, indem sie CPTe-Artikel lesen und die dazugehörigen Fragen korrekt beantworten.

The collage shows several pages from the CPTe journal. The main article visible is 'Schmerzmechanismen und Clinical Reasoning' by Hannu Luomajoki and Ralf Schesser. It includes a table of contents, a definition of CPTe, and a list of learning objectives. There are also smaller articles and a QR code in the top right corner.